

Susanne Dormer

Der Wolf und die sieben Geißlein

Märchen frei nach den Brüdern Grimm

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns. Kurzinfo:

In dieser amüsanten Fassung muss der Wolf sich vor den Geißlein fürchten - und nicht nur er! Die ungezogenen, wilden Geißlein sind der Schrecken des ganzen Dorfes. Wenn der kleine Raffael-Picasso das Hühnerhaus vollschmiert, antwortet die Geißenmutter der empörten Henne, ihr Kind sei eben besonders kreativ. Wenn Dornröschen sich beschwert, dass Ricky mit der elektrischen Heckenschere ihre schöne hohe Hecke zerstückle, ist auch das ein Ausdruck des besonders begabten Kindes. Erst der neu ins Dorf gezogene Herr Wolf hat eine Idee, wie man diese Plagen kurieren könnte ... Mit der Hilfe des kleinsten Geißenkindes gelingt ihm ein großartiger Trick!

Spieltyp: Märchen
Bühnenbild: Krämer, Dorf, bei den Geißen
Spieler: Eine ganze Klasse, mindestens aber 21 Kinder
Spieldauer: Ca. 30 Minuten
Aufführungsrecht: 12 Bücher

Zur Inszenierung:

Im folgenden Stück können viele Kinder mitspielen und man kommt mit einem Minimum an Bühnenaufbau aus. Da unsere Bühne mikrofontechnisch nicht wirklich bis in den hintersten Bereich erfasst werden kann und man die Kinder am besten versteht, wenn sie möglichst weit vorne stehen, spielen sich hier viele Szenen vor dem Vorhang ab. So konnten wir die Geißlein, die im Fass gefangen waren, hinter dem Vorhang in ein Handmikrofon sprechen lassen. Da wir Stücke der Theater AG meist im Rahmen von Veranstaltungen aufführen, in denen auch andere Klassen zum Zuge kommen, ist ein einfacher und daher rasch umzuwandelnder Bühnenaufbau von Vorteil. Spielt sich Vieles vor dem Vorhang ab, kann unter Umständen auch

hinter dem Vorhang schon die nächste Gruppe Vorbereitungen für ihren Auftritt treffen. Für den Anfang genügt es, einen Kaufmannsladen anzudeuten. Einfache Holzregale sind schnell auf- und wieder abgestellt. Es genügt, wenn sie mit einigen wenigen Lebensmittelpackungen bestückt sind. Ein paar ausgestopfte Rupfensäcke können zeigen, dass es sich hier um den Laden des Müllers handelt. Auch das später benötigte Fass (gemalt - wir zogen hier den Vorhang nur ein Stück auf, so dass das Fass in der Lücke sichtbar wurde; oder echt - dann am besten auf Rädern ...) darf hier ruhig schon als Kulisse stehen und kann dann z.B. als Ladentisch genutzt werden. Die übrigen Szenen spielen im Wald - also vor dem Vorhang. In einer Szene spricht das jüngste Geißenkind mit seinen Geschwistern, die in einem großen Fass stecken. Auch die Tierkostüme waren bei uns einfach gehalten. Wir hatten allerdings das Glück, dass eine liebe Kollegin für die Geißenkinder Kapuzen mit Hörnern und Ohren genäht hatte. In den Farben braun, grau, weiß und schwarz. Die kleinen Geißenkinder konnten sich dann farblich passend dazu anziehen. Der Wolf trug bei uns einen grauen Arbeitskittel und einen Hut. (Arbeitskittel mit Fuchsschwanz ... und Hut mit ein paar Fellohren) Huhn- (gelbe Gummihandschuhe sind immer ein guter Gag für Hühnerfüße) und Katzenkostüm fand sich im Faschingsfundus bei den Kindern und das Rotkäppchen trug eben ein Bayerntrikot mit passendem rotem Käppi. (Hier hätte es natürlich auch ein anderer in rot spielender Verein getan, bis auf den 1.FC Köln ...) Für die Doppelnamen der Geißenkinder wurden die Ortsnamen der Umgebung herangezogen - sie müssten also entsprechend angepasst werden.

Susanne Dormer

Rollen:

6 Zwerge
Geißenmutter
Leni (jüngstes Geißenkind)
6 weitere Geißenkinder (Ricky-Ramsberg, Veruschka-Veronika, Valerie-Walting, Kevin-Picasso, Marie-Mischelbach, Christine-Chantal)
Wolf
Müller
Frau Henne
Frau Katze
Rotkäppchen
Prinz
Dornröschen

1. Szene: Vor dem Vorhang

Sechs Zwerge kommen durch den Zuschauerraum auf die Bühne. Sie stellen sich der Größe nach auf.

Zwerg 1:

Ich bin ja so schlecht gelaunt heute.

Zwerg 2:

Und ich habe mir im dunklen Wald schon fünf Mal den Kopf angestoßen.

Zwerg 1 und 2:

Nur weil du die Kerze in deiner Laterne nicht angezündet hast!

Zwerg 3:

Da ist überhaupt keine Kerze in meiner Laterne!

Zwerg 1:

Aber ich habe doch genau gesehen, wie du gestern eine hineingestellt hast!

Zwerg 3:

Ja schon, aber heute Morgen war sie verschwunden.

Zwerg 4:

Genau wie meine Schaufel!

Zwerg 5:

Und meine Gummistiefel sind auch weg!

Zwerg 6:

Mir fehlt meine Zipfelmütze!

Zwerg 3:

Sagt mal, wo ist eigentlich der Seppel?

Zwerg 5:

Der sucht schon seit zwei Stunden seine Spitzhacke!

Zwerg 1:

Das ist ja wie verhext!

Zwerg 2:

Meint ihr, da waren Kobolde am Werk?

Zwerg 3:

Diese Kobolde kenne ich!

(hält sich die Finger wie Hörner an die Stirn)

Alle:

Die Geißenkinder!

Zwerg 1:

Und alles nur, weil du nicht richtig abgeschlossen hast!

Zwerg 2:

Aber er war doch dran!

(deutet auf Zwerg 3)

Zwerg 3:

Ich? Ich war vorgestern - er war dran!

(zeigt auf 4)

Zwerg 4:

Auf keinen Fall - ich habe den Schlüssel ja gar nicht bekommen!

Zwerg 5 und 6:

Wo ist überhaupt der Schlüssel?

Ricky Ramsberg:

(kommt auf die Bühne und zeigt Schlüssel)

Sucht ihr vielleicht den hier?

Alle:

Ricky Ramsberg!

Verfolgungsjagd ab, der Vorhang öffnet sich. Regal und Ladentisch deuten einen Einkaufsladen an. Wir haben zur weiteren Deko einfach noch ein paar mit Zeitungspapier ausgestopfte Mehlsäcke aufgestellt.

2. Szene: Bioladen beim Müller

Frau Geiß ist mit ihren Kindern beim Einkaufen. Die Geißlein zappeln, fassen alles an und sind laut und ungezogen.

Müller:

(zu Herrn Wolf)

Entschuldigung Herr Wolf, kann ich die Geißens zuerst bedienen? Ich habe keine ruhige Minute, bevor ich diese Plagen aus dem Laden bekomme.

Wolf:

Ich bin Rentner, ich habe Zeit. Machen Sie nur.

Müller:

(zu Frau Geiß, die gerade versucht, eines ihrer Kinder daran zu hindern, auf ein Regal zu klettern)

Was kann ich für Sie tun, Frau Geiß?

Frau Geiß:

Ricky-Ramsberg, ich habe dir doch schon hundert Mal gesagt, dass du warten sollst, bis die Mama das bezahlt hat. Ach Herr Müller, wir nehmen also diesen Apfel *(reicht ihm den angebissenen Apfel)* und dann bräuchte ich noch - Christine-Chantal, dieses Heft kaufen wir auf keinen Fall. Leg es sofort zurück.

(Christine-Chantal legt ein recht ramponiert wirkendes Heft auf den Ladentisch - bzw. lässt es einfach fallen)

Frau Geiß:

Aber wirklich, Herr Müller, müssen Sie denn alles immer so auslegen, dass die Kinder es sofort greifen können? Sie wissen doch, wie meine Kinder sind ...

Müller:

(zum Publikum)

... unerzogen und nervig.

(zu Frau Geiß)

Ja, ja, Frau Geiß, sie sind halt noch so klein, gell.

Frau Geiß:

Aber so interessiert. Wissen Sie, meine Kinder sind ja so interessiert. Da kommt man als Mutter gar nicht hinterher. Was die alles interessiert - Kevin-Picasso, bitte leg sofort den Hammer da wieder hin. Du weißt doch, - da, jetzt ist es passiert.

(Kevin hat den Hammer dem Wolf auf den Fuß fallen lassen)

Frau Geiß:

- Herr Wolf, es tut mir wirklich leid. Und dem Kleinen natürlich auch, Herr Wolf. Gell, Kevin-Picasso - nicht weinen, der liebe Herr Wolf weiß schon, dass es keine Absicht war ... Sind Sie doch so nett, Herr Wolf, und zeigen sie meinem Kleinen, dass Sie ihm nicht gram sind. Die Kinder sind ja so sensibel - da schau, der Herr Wolf gibt dir einen Lutscher *(sie nimmt einen Lutscher aus einem Glas auf der Theke)* - alles wieder gut.

(Herr Wolf gibt sich Mühe, einen Schmerzensschrei zu unterdrücken und lächelt gequält, während Kevin sich den Lutscher schnappt und ihn sofort in den Mund schiebt. Natürlich wollen alle Geißenkinder sofort auch einen)

Geißlein:

(durcheinander)

Mama, das ist nicht fair - ich will auch einen Lutscher - auch Lutscher -

Müller:

(hält den Geißlein das Lutscherglas hin)

So, da, nehmt euch jeder einen. Und Sie, Frau Geiß, geben mir jetzt bitte einfach Ihre Einkaufsliste und ich bringe Ihnen alles später vorbei. So wie immer, machen wir es so?

Frau Geiß:

Ach, das ist aber nett von Ihnen, das kann ich doch gar nicht ...

Müller:

Doch, doch, das geht schon. Sie haben doch sicher gleich einen Termin. Ich weiß doch wie das ist, bei sieben Kleinen.

Frau Geiß:

Ja, Marie-Mischelbach hat um zwei Uhr Klavierstunde, Veruschka-Veronika muss tatsächlich jetzt gleich zur Ballettstunde und Valerie-Walting und Ricky-Ramsberg sind schon zu spät für ihren Selbstverteidigungskurs. Ach du meine Güte, ich wollte ja auch noch mit dem kleinen Kevin zum Leichtathletikverein. So ein Talent ist er, wissen Sie ...

Wolf:

Zumindest das Hammerwerfen gelingt ihm ja schon ganz gut ...

Müller:

(schiebt Frau Geiß sanft, aber bestimmt, zur Tür)

Ja, sehen Sie, wir machen das so wie immer. Ich komme dann später vorbei.

(Geiß und Kinder ab. Müller und Wolf atmen auf)

Müller:

Ich bin sonst nicht kinderfeindlich, aber diese Plagen rauben mir den letzten Nerv.

Wolf:

Ja, da vergeht einem förmlich der Appetit. Hätten Sie mal einen Lappen für mich? Der mit der Mütze hat mir da was auf mein Fell geschmiert.

Müller:

Ach, der kleine Kevin-Picasso? Lassen sie mal sehen - da haben Sie aber Glück - ist nur ein bisschen Tinte ...

Henne:

Guten Morgen, Herr Müller, sind die Plagegeister weg, kann ich jetzt in Ruhe bei Ihnen einkaufen?

Müller:

Ja, Frau Henne, alles wieder still und friedlich. Ich muss Herrn Wolf nur schnell die Tinte aus dem Fell waschen, der kleine ...

Henne:

... der kleine Kevin-Picasso. Sagen Sie nichts. Das Kind mit der künstlerischen Ader.

Wolf:

Künstlerische Ader?

Henne:

Das zumindest behauptet seine Mutter, diese dumme Ziege.
(zu Herrn Müller, der den Kopf schüttelt)

Ist doch wahr - sie lässt sich doch von ihrer Brut auf dem Kopf herumtanzen. Künstlerische Ader - wenn ich als kleines Küken den Stall meiner Nachbarin angemalt hätte, hätte mir meine Mutter was gekräht. Aber der kleine Kevin-Picasso

beschmiert die Bushaltestelle, und seine Mutter sagt, er habe eine künstlerische Ader. Pfft ...

Müller:

Na, es war immerhin ein farbenfrohes Graffiti.

Henne:

Und woher hat er die Farben, wenn ich fragen darf? Herr Hase hat zwar nichts gesagt, aber dass wir alle in diesem Jahr nur grasgrüne Ostereier bekommen haben, war ja wohl kein Zufall. Wenn ich diesen Knaben in die Finger kriegen würde, würde ich ihn unseren Hühnerstall streichen lassen, bis ihm der Umgang mit Pinsel und Farbe zu den Ohren herabhängt. Bei 27 Hühnerleitern hätte er genug zu tun!

Katze:

Geht es hier schon wieder um die Taten der Familie Geiß? Eigentlich möchte ich ja nichts mehr davon hören. Bei mir im Hutgeschäft haben sie auf jeden Fall keinen Zutritt mehr. Fünf Stunden hatte ich an diesem Sommerstrohhut gearbeitet - und dann kommt diese Chantal-Ziege und frisst ihn einfach auf. Und was sagt ihre Mutter?

(öffnet die Ziege nach)

Chantal mag es halt gar nicht, wenn man mit Lebensmitteln so umgeht. Lebensmittel? Ein Strohhut? Für so eine blöde Ziege vielleicht ... Das Kind sollte mal erleben, wie viel Arbeit es macht, das ganze Stroh vorzubereiten!

Wolf:

Ach du liebes Lieschen, und ich dachte, in diesem Dorf könnte ich in Ruhe mein Rentnerdasein genießen.

Müller:

Können Sie auch, Herr Wolf, können Sie auch. Irgendwann werden diese Kinder schon noch vernünftig werden.

Katze:

Oder es schneit im August.

Henne:

Geben Sie es doch zu, Herr Müller. Wir warten schon seit Jahren darauf, dass sich diese Kinder ändern. Dabei wird es nur jedes Jahr schlimmer.

Müller:

(entdeckt noch einen angebissenen Apfel)

Sie haben ja Recht. Wenn ich diesen Ricky-Ramsberg erwische, kann er die Apfelernte übernehmen. X-mal auf die Leiter und wieder runter klettern. Dann beißt er vielleicht nicht mehr jeden Apfel nur an und legt ihn dann wieder weg.

Leni:

Guten Morgen zusammen. Herr Müller, meine Mutter hat vergessen, dass ich einen neuen Rechenblock für die Schule brauche. Deshalb bin ich selber gekommen. Könnten Sie mir wohl einen mitgeben? Und hier ist das Geld für die übrigen Einkäufe.

Müller:

Guten Morgen Leni. Natürlich habe ich einen Block für dich. Möchtest du auch einen Lutscher? Deine Geschwister haben ja auch alle einen bekommen.

Leni:

Das ist aber nett von Ihnen. Vielen Dank, Herr Müller. Soll ich die übrigen Einkäufe schon mitnehmen? Dann sparen Sie sich den weiten Weg zu uns.

Müller:

Ach du meine Güte, Leni, wir haben uns gerade so nett unterhalten, da bin ich gar nicht dazu gekommen, die

Sachen zusammenzupacken. Es ist schon in Ordnung, ich bringe sie euch nach Ladenschluss vorbei.

Leni:

Das ist so freundlich von Ihnen, Herr Müller. Aber ich kann auch noch einmal wiederkommen, wenn es zu viel Mühe macht?

Müller:

Nein, nein, Leni, lauf nur los, ich mach' das schon.

Leni:

Auf Wiedersehen Frau Henne, auf Wiedersehen, Frau Katze. Oh, Herr Wolf, ich habe Sie gar nicht gesehen. Haben Sie sich schon eingelebt hier? Sie sind ja am Waldrand jetzt unser neuer Nachbar. Ich hoffe, es gefällt Ihnen bei uns im Dorf?

Wolf:

Nachbar? Ach, der große Hof, wo gestern so viele Spielsachen im Garten lagen - da wohnst du?

Leni:

Aber ja - leider vergessen meine Geschwister immer, am Abend ihre Sachen in die Scheune zu räumen und gestern haben Mama und ich das auch nicht mehr geschafft. Der kleine Ricky hatte nämlich Bauchweh.

Wolf:

Ja, ich glaube, ich habe ihn weinen hören ...

Leni:

Wir dachten schon, es wäre der Blinddarm, so schrecklich hat er geweint.

Wolf:

... und ich dachte schon, es wäre eine Feuersirene. Wo ich früher gewohnt habe, da gab es am ersten Sonntag im Monat immer so einen Probealarm - das klang ganz ähnlich.

Leni:

Ach ja, der Ricky ist ein bisschen wehleidig. Zum Glück hat es sich dann herausgestellt, dass er nur zu viel Schokolade gegessen hatte. Mama hat in seinem Zimmer das ganze Papier gefunden.

Henne:

Dieser kleine Raffzahn.

Leni:

Sicher, es war nicht sehr nett von ihm, uns allen die Schokolade wegzuessen. Aber Blinddarm - wäre das nicht schlimmer gewesen?

Katze:

Leni, du bist ein liebes Kind. Komm mich doch mal wieder im Laden besuchen.

(Pause und dann leise)

Aber bring bitte keines deiner Geschwister mit.

Leni:

Das mache ich gerne, Frau Katze, aber jetzt muss ich wirklich los. Ich muss Mama helfen, den Koffer zu packen, sie muss zu einer Fortbildung. Gewaltfrei kochen für aufgeweckte Kinder! Auf Wiedersehen!

(Leni ab)

Henne:

Wenn diese Fortbildung doch hieße: Gewalttätige Kinder einwecken! Ich wäre sofort dabei.

Wolf:

Und dieses liebe Geißenkind gehört ganz sicher auch zu dieser Familie?

Henne:

Ja, freilich. Sie ist das jüngste Geißenkind. Ein reizendes Kitz, finden Sie nicht?

Katze:

Und so ein höfliches, kleines Ding!

Müller:

Ja, es ist kaum zu glauben, dass sie tatsächlich mit dieser unerzogenen Bande verwandt ist. Aber es ist so. Ohne das liebe Kind hätte ihre Mutter sicher noch mehr zu tun.

Henne:

Das dürfen Sie laut sagen. Wenn es Leni nicht gäbe, hätte Frau Geiß wirklich nichts mehr im Griff. Aber jetzt muss das arme Kind ganz alleine auf seine Geschwister aufpassen ...

Wolf:

Wirklich erstaunlich. Wissen Sie was, Herr Müller, packen Sie mir doch die Einkäufe für die Familie Geiß zusammen. Ich muss ja sowieso dort vorbei - da kann ich sie eigentlich mitnehmen.

Müller:

Wenn Sie das wirklich möchten. Aber Sie müssen wirklich nicht ...

Wolf:

Ach was, das gehört doch zur Nachbarschaftshilfe. Das schaffe ich schon.

(Müller reicht ihm eine große Kiste und verabschiedet ihn. Henne, Katze und Müller schauen dem Wolf hinterher, als er geht)

Henne:

Da geht er hin.

Katze:

Und ahnt nicht, was er sich da angetan hat.

Müller:

Meine Damen! Das ist ja kein kleines Mäuschen, das wir da zur Familie Geiß schicken. Schließlich handelt es sich hier um einen ausgewachsenen Wolf. Wenn auch einen im fortgeschrittenen Alter. Aber der Herr sieht doch noch fit aus.

Henne:

Der Wolf bei den kleinen Geißlein. Ob das wohl gut geht?

Katze:

Wenn Sie mich fragen, der Arme tut mir jetzt schon leid.

Müller:

Papperlapapp. Ein großer Wolf wird es doch wohl mit sieben kleinen Geißlein aufnehmen können!

Henne:

(schüttelt nachdenklich den Kopf)

Das sollte man annehmen, aber ...

Katze:

Aber wenn er Glück hat, ist ja nur Leni zu Hause. Da passiert ihm sicher nichts. Ach du meine Güte, schon so spät - wird Zeit, dass ich wieder nach Hause komme. Schließlich wollte ich ja eigentlich nur einen Liter Milch für mein Abendessen besorgen.